Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 22 (1896)

Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Galler Schlachthaus-Eröffnungs-Festlied.

Wo Kraft und Muth in Metzgerseelen flammen,
Fehlt nie das blanke Messer scharf und lang;
Wir stehen fest und halten treu zusammen
Und rufen's laut im feurigen Gesang:
Ob wilde Stiere stampfen
Und brüllen, toben, dampfen,
Man reißt sie tapfer fort mit Sturmesweh'n,
Damit sie für das Volk in's Schlachthaus geh'n.

Weiß wie die Unschuld glänzen uns're Schürzen,
Und weiß wie neuer Schnee das Taschentuch;
Und wenn wir im Geschäft in's Pflaster stürzen,
Erfrischt und tröstet uns ein braver Fluch;
Ob Hut und Stiefel splittern,
Wir werden nicht erzittern;
Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,
Mit Wurst und Kutteln in die Stadt zu geh'n.

Wir wissen wohl den treuen Stahl zu schwingen,
Und wehren sich das Kalb, die Kuh, das Schwein,
Wir sind bereit, sie freundlich umzubringen,
Sie lebten gern — es hat nicht sollen sein. —
Und wenn sie heulen, klagen,
Wir enden ihre Plagen,
Der Jüngling hat Gefühl und hat ein Herz
Und lindert möglichst jeden Rindviehschmerz.

Wir schwören's laut bei unserm Metzgerbeile:
Das neue Schlachthaus bringe Glück der Stadt;
Wir schaffen allen Kunden stets zum Heile,
Und machen ringsum Kind und Kegel satt;
Wir putzen flott und peinlich
Mit Wasser alles reinlich;
Der Jüngling aber will statt Wasser: „Wein"
Das Schlachthaus lebe hoch! — trink' aus! — schenk' ein!

Das schweizerische Trachtenfest hätte leicht in ein chinesisches Drachenfest umgewandelt werden können, wenn statt der angemeldeten heiratsfähigen Töchter lauter Schwiegermütter in gleichfalls passenden Kostümen erschienen wären.

Der sechsjährige Max (zu seinem Vater, dem Universitäts-Professor Trockenbrötler): „Du Papa, wann kriegst denn Du endlich einmal deine Katzenmusik?"

Briefkasten der Redaktion.

G. W. i. T. Wenn alle so gut gerathen wie die eingesandten Proben, so haben Sie immer die Lacher auf Ihrer Seite. — **T. U. i. X.** In der Karnevalszeit ging es einem hochgradigen Stadtrath nach Verdienen. Er saß behaglich an der Vertilgung einer Portion Kalbskopf. Da trat eine Maske auf ihn zu und säuselte ihn an: „So, so, händ's d'r e emol gsotte?" — **Q. i. D.** Lassen Sie sich dieses Gedichtlein von einem jungen Schulmeisterlein gehörig überhobeln; vielleicht läßt es sich dann unterbringen, wenigstens der Titel. — **E. G. i. Z.** Trachtenfestler und Biertrachter? Na, wie reimt sich das zusammen? — **J. i. M.** Es ist schade, Ihre aktuellen Vorschläge gehen uns gewöhnlich verspätet zu und sind dann für die übernächste Nummer nicht mehr leicht verwendbar. Gruß. — **? i. W.** Gewiß, aber man theilt uns mit, daß das Sätzlein „de mortuis nil nisi bene" auf den eigenen Wunsch des Verstorbenen in die Todesanzeige aufgenommen wurde. Dadurch gewinnt der Kauz an Originalität. — **Spatz.** Das war sehr ärgerlich, daß das Wetter nicht „anmächelig" genug war. Es hätte einen hübschen „Trink" abgesetzt. Unser Kompliment! — **H. i. B.** Warum denn immer nach Bulgarien? Die Mausfallenhändlerfürsten interessiren uns hier nur sehr wenig. Da machen sie in Berlin doch flottere Streiche. — **S. i. K.** Wunderbare Häringe seid Ihr jedenfalls an Eurem Stammtische. Selbst der berühmte Vidoc nahm in sein Detektivkorps abgefeimte und vielbestrafte Verbrecher auf und gab ihnen das Zeugniß der gewandtesten und findigsten Polizisten. Vom gleichen Gedanken geleitet, hat wohl auch F. solche Burschen engagirt. Das Scheitlein zu dem angefachten Feuerlein hätten diese Blättchen also ruhig liegen lassen dürfen. — **Sängerfreund.** Wenden Sie sich an das „Schweizer. Sängerblatt", das eine ganze Zuckerbäckerei lobpreisender Jubelworte auf Lager hat. So wimmelt z. B. wieder die neueste Nummer des „Organs des Eidgen. Sängervereins" von verhimmelnden Ausdrücken, wie „bestrickend schön", „meisterhaft", „wundervoll", „grandios", „prächtig", „mustergültig", „enthusiasmirend", „bewunderungswürdig", „geradezu tadellos" u. s. w. Der Basler Korrespondent schießt wohl den Vogel ab, wenn er von Papa Niggli schreibt, der Hörer sei von Scheidemantels Organ „sofort kaptivirt" worden. — **J. K. i. A.** Gerne acceptirt doch ließen wir die letzten Strophen wegfallen, um die Wirkung nicht zu trüben. — **G. B. i. Z.** Diesmal nicht verwendbar. Im mundartlichen Dichterbuch des Lesezirkels Hottingen singt ein Appenzeller „nit vergäbis": „Ma cha nöd all dichte, wie me's gad will, mengsmohl stöhnd ähm ebä d'Gidanke au still." — **Peter.** Wol, wol, auch wieder Näbis. — **T. i. F.** Besuchen Sie doch mit dieser Jungmannschaft das Panorama der Schlacht bei Murten in Zürich; sie wird hohen Genuß und Freude haben. Das packt das junge Gemüth mit patriotischer Gluth. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (51c

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes Modehaus

Modestoffe in Wollen v. 65 Cts. bis Fr. 15. —
Modestoffe in Seide von 60 Cts. bis Fr. 29. —
Modestoffe in B'Wollen von 33 Cts. bis Fr. 2.70
Modestoffe in Tuche u. Buxkins etc. Fr. 1.90—24
per Meter

in Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-Confektion u. Blousen

Complett Stoff zu Reinwoll. Confirmandenkleid Fr. 6.30

Kegel
aus Hagebuchenholz
und
Kegelkugeln
aus Eisenholz empfiehlt in selbstverfertigter Arbeit durch Bezug des Rohmateriales ohne Zoll zu herabgesetzten Preisen, sowie komplette
russ. Kegelspiele
sammt Rost à Fr. 26 bis 30. 58-4
Fr. Weltin,
Zürich (unter der Saffran).

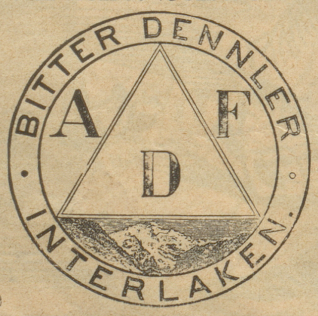
Künstlerhaus Zürich.
Verein für bildende Kunst.
Thalgasse 5 — neben Hôtel Baur am See — **Zürich I.**
Ständige
Ausstellung moderner Kunstwerke
in monatlich wechselnden Serien.
Täglich (mit Ausnahme Montags) ununterbrochen **geöffnet:**
von Vormittags 10 Uhr bis abends 7½ Uhr.
Eintritt: Fr. 1. —
Sonntags von nachmittags 1 Uhr an **50 Cts.**

Charakter- u. Gemütsbeurtheilung nach jeder beliebigen Handschrift besorgt zutreffend à Fr. 2 (Marken) **J. C. Kradolfer,** Kalligraph, Zürich, Grüngasse Nr. 10. — Kurse für Schönschreiben und Buchhaltung. — Kalligraphische Andenken und Diplome billig. — Telephon 2707. — Beseitigung von Schreibkrampf. — Stellenvermittlung gratis. 60

Electr. glüh. Nase, Auge, Ohr, für Vergn.-Abende, Jagd-, Velo-Lampen. Preis 1.20 Pf. Foersterling, Berlin-Friedenau. 29

„Der Nebelspalter"
Illustrirtes Schweizer. Witzblatt
Abonnement per Quartal 3 Fr.

Der allein ächte Schweizerbitter!
Vor oder nach den Mahlzeiten, pur oder mit Wasser genossen, dem Magen sehr zuträglich.
35-jähriger Erfolg.
53 Medaillen & Diplome



Während des Winters ist der ächte Dennler-Bitter als **„Grogg"** sehr zu empfehlen.
Feinster **Tafelbitter**

Nervosität. Appetitlosigkeit.
Herr Oberarzt a. D. **Dr. Tischendorf** in **Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß Dr. Hommel's Hämatogen bei einem 16jährigen Lehrling, der **blutarm und im höchsten Grade nervös** war, dessen Appetit ganz darniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen."
Herr **Dr. Sachs** in **Hamburg:** „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Appetitlosigkeit angewendet und bin mit **dem Erfolge sehr zufrieden.** In beiden Fällen wurde die appetitfördernde Wirkung des Mittels von den Patienten gerühmt, so daß sich bei ihnen **statt** des bisherigen **Appetitmangels,** wie sie selbst angeben, **Hungergefühl** einstellte." Prospekte mit hunderten von ärztlichen Gutachten auf gef. Verlangen **gratis** und **franko.** Depots in allen Apotheken. 1-1
Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium, **Zürich III.**